



07.500

**Parlamentarische Initiative**  
**Stähelin Philipp.**  
**Aufhebung der Bestimmungen**  
**zum Vorauszahlungsvertrag**

**Initiative parlementaire**  
**Stähelin Philipp.**  
**Abroger les dispositions**  
**sur le contrat de vente**  
**avec paiements préalables**

*Zweitrat – Deuxième Conseil*

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 27.09.12 (FRIST - DÉLAI)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 11.09.13 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 26.11.13 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.13 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.12.13 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

**Kiener Nellen** Margret (S, BE), für die Kommission: Diese Vorlage ist ein Beweis dafür, dass das Parlament in der Lage ist, auch einmal Gesetzesbestimmungen ersatzlos aufzuheben. Worum geht es?

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat der von Ständerat Philipp Stähelin am 21. Dezember 2007 eingereichten parlamentarischen Initiative am 25. Juni 2010 als Zweitkommission mit 17 zu 5 Stimmen zugestimmt. Unsere Schwesterkommission hat daraufhin einen Gesetzesvorentwurf ausgearbeitet, der vom 17. September 2012 bis zum 21. Dezember 2012 in der Vernehmlassung war.

32 von insgesamt 38 Vernehmlassungsteilnehmern begrüßten die vorgeschlagene Aufhebung der Bestimmungen zum Vorauszahlungsvertrag im Obligationenrecht ausdrücklich. 6 Dachverbände und Organisationen beurteilten die Vorlage überwiegend negativ und lehnten sie insgesamt ab. Ich verweise auf den Bericht über das Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens vom März 2013.

Der Bundesrat schloss sich mit Stellungnahme vom 3. Juli 2013 dem Erlassentwurf an und beantragte Zustimmung. Mit Beschluss vom 11. September 2013 stimmte der Ständerat einstimmig dem Gesetzentwurf seiner Kommission für Rechtsfragen zu. Nach Beratung der Vorlage am 25. Oktober 2013 beantragt Ihnen Ihre Kommission für Rechtsfragen einstimmig Annahme des Gesetzentwurfes.

Materiell besteht die beantragte Gesetzesänderung darin, dass erstens die bestehenden Bestimmungen zum Vorauszahlungsvertrag im Obligationenrecht, die Artikel 227a bis 228, ersatzlos gestrichen werden. Zweitens sollen mit Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe m sowie Artikel 4 Buchstabe d zwei Bestimmungen im Bundesgesetz vom 19. Dezember 1986 gegen den unlauteren Wettbewerb konsequenterweise angepasst werden, indem die Detailregelungen für Vorauszahlungskäufe gestrichen werden.

Der Vorauszahlungsvertrag wurde in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg als Reaktion auf die damalige breite Kritik am Abzahlungsgeschäft entwickelt. Das Kaufen auf Vorauszahlung fand damals namentlich in der Möbel-, aber auch in der sogenannten Aussteuerbranche statt, d. h. beim Verkauf von Wäsche, Kleidern, Geschirr und Nähmaschinen bei

AB 2013 N 1835 / BO 2013 N 1835

Aussteuern. Das hatte insbesondere bei Personen mit wenig finanziellen Mitteln eine zunehmende wirtschaftliche Bedeutung. Durch eigentliche Vermarktungs- und Vertriebssysteme führte es auch zu erheblichen Missbräuchen. Insbesondere sehr junge Kundinnen schlossen Verträge ohne Rücktritts- oder Kündigungsrecht ab und verloren bei Konkursen sämtliche Vorauszahlungen. Dies führte, auch aufgrund von parlamentarischen Vor-





stössen, zum Bundesgesetz über den Abzahlungs- und den Vorauszahlungsvertrag vom 23. März 1962, das am 1. Januar 1963 in Kraft trat.

Die parlamentarischen Abklärungen haben ergeben, dass zur praktischen Verbreitung des Vorauszahlungsvertrags keine Zahlen oder Statistiken vorliegen, dass jedoch davon auszugehen ist, dass der Vorauszahlungsvertrag in der vom Gesetz typisierten Form heute in der Praxis inexistent und damit bedeutungslos ist. Auch in der Rechtsprechung gab es seit 1963 dazu lediglich vier einschlägige Entscheide des Bundesgerichtes. In der kantonalen Rechtsprechung ist ebenfalls keine nennenswerte Praxis ersichtlich.

In unserer Kommission wurde darauf hingewiesen, dass eine neue Legiferierung gegebenenfalls dann in Betracht gezogen werden müsste, wenn sich neue, übervorteilende bzw. missbräuchliche Praktiken im Geschäftsverkehr entwickeln würden. Darauf hat auch Frau Bundesrätin Sommaruga in ihrem Votum im Ständerat vom 11. September 2013 hingewiesen.

Ich bitte Sie im Namen der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates, ihrem einstimmigen Antrag zu folgen und der Vorlage zuzustimmen.

**Nidegger** Yves (V, GE), pour la commission: Je n'ai que peu de choses à ajouter après l'examen exhaustif qui vient d'être fait en langue allemande. Pour la beauté de la langue française, je vous donnerai quelques explications néanmoins.

Nous alourdissons le droit suisse, session après session, avec de nouvelles règles qui s'empilent et qui en deviennent étouffantes. Nous avons aujourd'hui l'occasion de nous faire plaisir en supprimant une série de règles devenues désuètes et allégeant du même coup la législation suisse. Ceci nous donnera, je l'espère, bonne conscience.

De quoi s'agit-il? Du contrat de vente avec paiements préalables qui est une institution introduite dans le droit suisse après la Seconde Guerre mondiale. Dans la vente par acomptes, l'objet est livré tout de suite et les paiements se font par acomptes ensuite, alors que dans le contrat de vente avec paiements préalables on fait le contraire: on paie les acomptes d'abord, et la livraison de l'objet intervient à la fin. C'est un contrat qui était utilisé pour les gens qui n'avaient pas d'accès au crédit ou dont la solvabilité était peu fiable. Mais il a été très vite critiqué en raison du peu d'utilité qu'il a eu par la suite avec le développement d'autres moyens de paiements, mais aussi en raison des abus qui ont pu s'opérer parce que les entreprises qui encaissent et qui n'ont pas à livrer peuvent affecter l'argent à d'autres fins voire éventuellement tomber en faillite.

La jurisprudence fédérale sur ce contrat étant quasi inexistante, on admet qu'il ne sert à rien et c'est ainsi que l'ancien conseiller aux Etats Philipp Stähelin a proposé par le biais d'une initiative parlementaire de l'abroger. Le 11 septembre 2013, le Conseil des Etats a suivi cette proposition à l'unanimité. Le 3 juillet 2013, le Conseil fédéral a recommandé l'adoption de la proposition. Votre commission l'a traitée le 25 octobre 2013. A l'unanimité, elle a décidé de vous recommander l'abrogation de ces règles. Il s'agit matériellement des articles 227a à 228 du Code des obligations et d'une référence à l'article 3 de la loi sur la concurrence déloyale qui indique ce type de contrat.

Votre commission vous recommande, à l'unanimité, d'abroger ces dispositions.

**Sommaruga** Simonetta, Bundesrätin: Der Bundesrat teilt die Auffassung, dass der Vorauszahlungsvertrag heute keine praktische Bedeutung mehr hat. Deshalb begrüsst der Bundesrat den Vorschlag zur ersatzlosen Aufhebung der Bestimmungen zum Vorauszahlungsvertrag. Es ist konsequent und richtig, wenn wir praktisch bedeutungslose Gesetzesbestimmungen auch formell aufheben. Damit können wir die Rechtsordnung vereinfachen.

Im Übrigen wird die Aufhebung der Bestimmungen zum Vorauszahlungsvertrag nach Ansicht des Bundesrates nicht zu einem Abbau des Konsumentenschutzes führen. Der Konsumentenschutz ist notwendig, aber er ist eben dort notwendig, wo tatsächlich Gefahren und Missbräuche bestehen. Neue Instrumente und Probleme in der Zukunft machen unter Umständen auch neue Regelungen nötig. Darum geht es hier und heute aber nicht. Deshalb begrüsst der Bundesrat die Vorlage, die vom Ständerat und jetzt auch von Ihrer Kommission für Rechtsfragen einstimmig verabschiedet wurde. Er bittet Sie, auf die Vorlage einzutreten und sämtliche Beschlüsse Ihrer Kommission zu unterstützen.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*  
*L'entrée en matière est décidée sans opposition*

**Obligationenrecht (Aufhebung der Bestimmungen zum Vorauszahlungsvertrag)**  
**Code des obligations (Abrogation des dispositions sur la vente avec paiements préalables)**





*Detailberatung – Discussion par article*

**Titel und Ingress, Ziff. I-III**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Titre et préambule, ch. I-III**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

(namentlich – nominatif; 07.500/9646)

Für Annahme des Entwurfes ... 176 Stimmen

Dagegen ... 1 Stimme

(0 Enthaltungen)